

Mamuže, miego noriu

Allegretto

1. Ma - mu - že, mie - go no - riu, se - no - ji,
2. „Eik, du - kry - te, į dar - žą, į ža - lią -
3. Ma - mu - že, ne - už - mi - gau, se - no - ji,
4. „Eik, du - kry - te, į svir - ną, į nau - ją -
5. Ma - mu - že, ir už - mi - gau, se - no - ji,

mie - go no - riu, ne - į - ma - nau, kur
jį so - de - lį, ten tu ska - niai mie -
ne - už - mi - gau, giest grau - dziai vo - lun -
ją klè - tu - žę, ten tu ska - niai mie -
ir už - mi - gau, ant ber - ny - čio ke -

gul - ti, nè — kur pas - il - sè - ti.
go - si, sal - džiai pas - il - sè - si.“
gè - lè, iš - bu - din iš mie - ge - lio.
go - si, sal - džiai pas - il - sè - si.“
lu - žių, po mei - lin - gu žo - du - ku.

Mamuže, miego noriu

1 Mamuže (<i>dim.</i>), miego noriu, senojij, miego noriu; neįmanau, kurgulti, nè kur pasilsėti.	Mütterchen, ich will schlafen, liebe Alte, ich will schlafen; weder weiß ich, wo ich mich hinlegen soll, noch, wo ich mich ausruhen soll..
2 Eik, dukryte, į daržą į žaliajį sodelį ¹ , ten tu skaniai miegosi saldžiai pasilsėsi.	Geh, liebe Tochter, in den Garten, in das grüne Gärtchen, dort wirst du sanft schlummern, dich süß ausruhen.
3 Mamuže, neužmigau, senoji, neužmigau, giest graudžiai volungėlė, įšbudin iš miegelio (<i>dim.</i>).	Mütterchen, ich bin nicht eingeschlafen, liebe Alte, ich bin nicht eingeschlafen, ein Pirol hat kläglich gesungen, hat mich aus dem Schlaf geweckt.
4 Eik, dukryte, į svirną ² , į naująją klėtužę ² (<i>dim.</i>) ten tu skaniai miegosi, saldžiai pasilsėsi.	Geh, Töchterchen in den Kornspeicher, in die neue Klete, dort wirst du gut schlafen, dich süß ausruhen.
(5) Mamuže, ir užmigau, senoji, ir užmigau, ant bernyčio (<i>dim.</i>) kelužių (<i>dim.</i>) po meilingu žoduku.	Mütterchen, und ich bin eingeschlafen, liebe Alte, und ich bin eingeschlafen, auf eines jungen Mannes Knieen, unter einem lieben Wörtchen.

¹ *daržas*, eigentlich: ‚Gemüsegarten‘

² *svirnas*, Häuschen mit einem Kornspeicher; *klėtis* (Koseform *klėtužė*) kann dasselbe bedeuten

JN 031205

Lieb Mutter, ich will schlafen,
Nur schlafen möcht' ich, Altchen;
Weiß nicht, wo mich zu betten,
Nicht, wo ich könnte ruhen.

„Geh, Töchterlein, ins Gärtchen,
Dort zu den grünen Bäumen,
Da wirst gar sanft du schlummern,
Da wirst gar süß du ruhen.“

Dort kann ich nimmer schlafen,
Lieb, Altchen, nimmer ruhn,
Es singt so laut das Vöglein,
Erweckt mich aus dem Schlummer.

„Geh in die neue Klete,
Dort in die schöne Kammer,
Da wirst gar sanft du schlafen,
Da wirst gar süß du ruhen.“

Ja, dort werd ich schlafen,
Dort werd ich ruh'n, lieb Altchen,
Auf meines Liebsten Knieen,
Auf seinen Liebesworten.

Übersetzung: Christian Bartsch, *Dainu Balsai I.* Heidelberg 1886, S 131

Das Lied, das einen Dialog zwischen Mutter und Tochter wiedergibt, wurde in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts im ehemals ostpreußischen Pillupönen (Schloßbach) aufgezeichnet.

Das Gespräch zwischen den beiden Frauen ist unabhängig von Jahrhundert, Volk und Land. Einzig die Klete ist typisch für das Baltikum. Sie ist ein Bestandteil eines litauischen Gehöfts. Das in der Regel quadratisch gebaute Gebäude diente den Bauern als Kornspeicher, Kleiderkammer und Aufbewahrungsort für Diverses. Als Treffpunkt der Liebespaare spielt die Klete in den litauischen Volksliedern eine große Rolle (s. auch das lettische Lied *Ziedi, ziedi* ...).